

SENKA MARINČIĆ

DIE REFERENZIDENTITÄT IN INFINITIVKONSTRUKTIONEN – EINE VERGLEICHENDE ANALYSE IM DEUTSCHEN UND KROATISCHEN

Zusammenfassung

*Die vorliegende Arbeit ist eine qualitative vergleichende Analyse (nicht eine quantitative), mit der der Autor den Gebrauch des Reflexivpronomens bzw. des Identitätspronomens zur Herstellung der Referenzidentität in Infinitivkonstruktionen, die den Wert eines Nebensatzes haben, behandelt. Aufgrund der deutschen Satzmodelle wird man unter sonst gleichen oder verschiedenen Bedingungen die (Nicht)-Herstellung der Referenzidentität im Rahmen der kroatischen Sprache angepassten Satzaufbaus analysieren. Von der Referenzidentität zwischen dem Reflexivpronomen und einer Nominalphrase kann man sprechen, nur wenn das Reflexivpronomen einen semantischen Wert im Satz hat. Wenn das Reflexivpronomen aber keinen semantischen Wert hat, spricht man von der Kongruenz zwischen dem Reflexivpronomen als Prädikatspronomen und einer Nominalphrase. Eine Konkurrenz zwischen Identitätspronomen und Personalpronomen kann unter gewissen syntaktischen Bedingungen entstehen, und zwar in Infinitiv- und Partizipialsätzen. Die Untersuchung erfasst also nur das Reflexivpronomen **sich/se(be)** als Identitätspronomen im Dativ und Akkusativ, wenn es die Referenzidentität mit einer Nominalphrase herstellt und wenn es für eine Nominalphrase steht, und nicht wenn es ein Bestandteil des Prädikats bzw. Prädikatspronomen ist.*

Schlüsselwörter: Referenzidentität, Identitätspronomen, Personalpronomen, Nominalphrase, Infinitivkonstruktion.